

Erscheint
Dienstag und Freitag.

Redaktion:
Grabsch-Worstadt Nr. 23.

Expedition:
Rann Haus-Nr. 190.

Insertionsgebühren:
für die 2spaltige Zeile oder deren
Raum für 1 Mal 6 fr., 2 Mal
8 fr., 3 Mal 10 fr. Insertions-
stempel jedes Mal 30 fr.

TRIGLAV.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Verlag und Druck von
J. Blasnik.

(Manuscripte werden nicht zurückgesendet.)

Verantwortlicher Redakteur:
W. v. Radics.

Abonnement für Laibach:

ganztjährig 5 fl. — fr.
halbjährig 2 „ 50 „
vierteljährig 1 „ 25 „

Durch die Post:

ganztjährig 6 fl. 40 fr.
halbjährig 3 „ 20 „
vierteljährig 1 „ 70 „

Einzelne Exemplare kosten 5 Nkr.

I. Jahrgang.

Laibach am 2. Mai 1865.

Nr. 35.

Oesterreichisch oder antiösterreichisch?

Die Grazer „Tagespost“ bringt unter diesem Titel einen zu dem in unserm letzten Blatte enthaltenen in direkter Beziehung stehenden Artikel, den wir unsern Lesern mittheilen wollen. Sie schreibt:

„Bekanntlich hat der Herr Staatsminister im Finanzausschuß den dalmatinischen Franziskanern deren antiösterreichische Gesinnung zum Vorwurf gemacht. Vom Abgeordneten Greuter im Parlament darüber zur Rede gestellt, gab Herr von Schmerling eine Erklärung ab, welche, über seine ursprüngliche Bemerkung hinausgehend, nicht nur die Franziskaner, sondern auch eine ganz große Partei Dalmatiens traf. Der aufgelöste dalmatinische Landtag, sagt Herr von Schmerling, ist antiösterreichisch gewesen; die Franziskaner haben für die Abgeordneten desselben gestimmt, folglich sind sie auch antiösterreichisch. Das ist kurz, klar und bündig; — es sieht sogar für den ersten Blick recht logisch aus, und lebten wir noch in den Zeiten Bach's, es dürfte sich Niemand unterstehen, an der Richtigkeit der ministeriellen Beweisführung zu zweifeln.“

Aber heutzutage gibt es dennoch Leute, welche sich nicht so ganz unbedingte damit einverstanden zeigen. Nicht nur die Franziskaner von Sign haben sich an die Majestät des Kaisers selbst gewendet, um gegen die Vorwürfe des Herrn Staatsministers zu protestiren; auch die Deputirten des gewesenen Landtages treten nach einander auf, um von dem dalmatinischen Statthalter, der eigentlichen Quelle der erwähnten Beschuldigung, Beweise für seine Behauptung zu fordern. Die Lokalitätsadresse der Franziskaner ist ein Akt der Ehrfurcht, welcher jeder weiteren Behandlung entzückt bleibt; die Aufforderung der Deputirten hingegen hat in einem halbamtlichen Blatte bereits eine Beantwortung erfahren.

Diese Antwort ist genug charakteristisch, um eine nähere Beleuchtung zu rechtfertigen. Die dalmatinischen Abgeordneten seien gar nicht berechtigt, meint die „Wiener Abendpost“, einen Beweis zu verlangen, denn der Statthalter sei bezüglich seiner Amtshandlungen nur Sr. Majestät und den Ministern verantwortlich. Das heißt wohl: nach der Ansicht der „Wiener Abendpost“ müssen in einem Rechtsstaate sich unbescholtene Männer die schwersten Beschuldigungen in's Angesicht schleudern lassen? Sie dürfen sich dagegen nicht wehren, dürfen keinen Beweis fordern, bloß weil die Beschuldigungen von einem Regierungsorgane in Ausübung seiner Amtsthätigkeit erhoben wurden? Aus den Worten der

„Abendpost“ ließe sich dies entnehmen; — allein wir können nicht glauben, daß das offiziöse Blatt hier die eigenste Ansicht der Regierung ausgesprochen habe.

Allerdings haben wir kein Gesetz, welches Minister und Statthalter verantwortlich macht, es gibt keinen Gerichtshof, vor den sie gestellt werden dürfen. Allein das hat auch Niemand verlangt. Nur jene moralische Verantwortung begehren die dalmatinischen Abgeordneten, welche für ein gesprochenes Wort, namentlich wenn es so beschwerend klingt, auch einsteht. Die Wahrheit dessen, was man gesagt hat, eventuell zu beweisen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Mannes, die von juristischer Verantwortlichkeit ganz unabhängig ist. Sollte die Ansicht der „Abendpost“ Geltung bekommen, so ließen sich daraus die schlimmsten Konsequenzen ziehen. Auch Statthalter können irren; — wenn aber ein möglicher Irrthum Wahrheit sein soll, bloß weil er von einem Regierungsorgan ausgesprochen ist, dann wäre der einzelne Bürger gegenüber dem Regierungsorgan geradezu rechtlos.

Würde es sich um einen geheimen politischen Prozeß, um diplomatische Verhandlungen handeln, so könnte man die Zurückhaltung des Statthalters begreiflich finden. Es geht nicht immer an, Dinge zu publiziren, die im Gerichtssaal oder im geheimen Cabinet erhoben wurden. Aber die Verhandlungen des dalmatinischen Landtages waren öffentlich, seine Protokolle sind erhalten. Ein Urtheil über den Landtag kann sich eben nur aus seinen Verhandlungen bilden. Ist das Urtheil des Statthalters berechtigt, so kann es ohne Gefahr für die öffentliche Sicherheit bewiesen werden; war es ein irriges, nun, dann wäre eben nur zu wünschen, daß in Zukunft solche schwere Beschuldigungen reiflich überlegt werden.

Ueberhaupt sollte man, so scheint es uns, mit dem Vorwurfe einer österreichfeindlichen Gesinnung etwas weniger freigebig sein. Es gibt in Oesterreich gar mancherlei Opposition: politische, religiöse, nationale. Ob die Zielpunkte derselben richtige sind, oder nicht, wird sich dann zeigen, wenn die Parteien sich im offenen Kampfe messen. Aber alle diese Parteien haben einen einzigen Hauptzweck: ein großes, mächtiges, freies Oesterreich. Wie sie diesen Zweck erreichen wollen, das ist Sache der verschiedenen Parteianschauungen; möglich, daß sie irren, aber dann ist der Irrthum ein verzeihlicher. Das wäre wohl beherzigenswerth, wenn die politischen und nationalen Fehden endlich ausgetragen werden sollen. Man kann ein guter Patriot, ein ehrlicher Oesterreicher sein und über gewisse Fragen doch anders denken, als die Regierung!

Seniileton.

Die große Beseda am Ostermontage!

(Fortsetzung.)

Die zweite Abtheilung der ganzen Vorstellung bildete das Lustspiel mit Gesang: Bob iz Kranja (in einem Akte), aus dem Böhmischen übersezt.

Sollen wir unser Urtheil gleich vornherein zusammenfassen, so gestehen wir, daß die Blüthe uns ganz gut gefiel, da sie den ewig gleichen Lustspielform einer Liebes- und Heirathsgeschichte in geschickter und launiger Weise behandelte, daß wir die Art, wie das Stück aus dem Böhmischen in unser Slovenisch übertragen und lokalisiert wurde, als eine ebenso gelungene bezeichnen können, und daß die darstellenden Kräfte — unsere geschätzten Dilettanten — die bei Vorführung derselben in Verwendung waren, ihrer Aufgabe vollkommen entsprachen.

Was wir aber im Interesse der Entwicklung der nationalen dramatischen Kunst entschieden betonen wollen, ist die Mahnung, bei einem nächsten ähnlichen Anlasse, Scenen und Akte, ja wenn die Rollen besetzt werden können, ein ganzes klassisches Drama zur Darstellung zu bringen.

Denn wir müssen daran denken, die bereits seit Jahren und Jahren gelieferten meisterhaften Uebersetzungen unseres Kosecki und Anderer dem großen Publikum vorzuführen — damit auch jene, die über den bisherigen Stand unserer Literatur gänzlich im Finstern tappen, belehrt werden, daß unsere Sprache nicht nur die Eignung besitzt, die geistigsten Emanationen eines Dichtergenies wiederzugeben, sondern, daß sie diese Feuerprobe schon lange in glänzender Weise bestanden hat. Der weitaus höchste Gewinn aber, den auch unsere Nation aus der Vorführung klassischer Dramen ziehen wird und der vor Allem in Betracht kommt, ist das Moment der Bildung von Geist und Herz, durch den Inhalt, die künstlerische Komposition und das Erhabene der Diction in solchen Dramen.

Denn das allgemein Menschlichgroße und Gewaltige — die Grundidee in einem Wilhelm Tell, einer Jungfrau von Orléans, einer Braut von Messina u. s. f., die wir bereits alle in vollendeter Weise wiedergebildet unser nennen, greifen dem Slaven ebenso an sein Herz und sprechen in wahlverwandten Worten zu seinem Geiste, wie dem Deutschen, in dessen Sprache das Kunstwerk im Originale geschaffen worden! Doch heute genug hiervon — vielleicht finden wir bald Gelegenheit, auf dieß Thema zurückzukommen.

Der Inhalt unseres Lustspiels ist folgender: Tomaz, der Kupferschmiedemeister, hat eine Tochter Polonica und einen Gefellen Matiše, dem dieses seines Wertmeisters Püppchen gar sehr gefällt. Der Meister hat sich aber einem Wucherer — Grabež — der ihm eine Summe auf Wucherzinsen geborgt, ganz und gar überliefert und da Grabež zugleich „ein Aug auf das Mädl hat“, so führt dieß zur Verwicklung in dem Spiele. Denn nur um die Hand des Töchterleins will der alte Bösewicht dem Meister seine Schuld, die er immer und immer nicht bezahlen kann, nachsehen. Als Dea ex machina erscheint nun die Botin aus Krainburg — dem Geburtsorte des Gefellen — und bringt eine Schachtel voll „Bob“ mit sich. Diese krapfenartige Mehlspeise, die von dem Liebespaare als Geschenk für den Vater in einem Waschkorb aufbehalten wird, gibt den Anlaß, daß der Geizhals, dieselbe theils verzehrend, theils mit ihr sich alle Säck vollstopfend, den ihm vom Meister ausgestellten Wucherschuldschein verliert. Nachdem er vergnügt über die leichte billige Erwerbung der Krapfen abgegangen, erscheint die Botin, die den leeren Korb als erwünschtes Bett für ein kleines Kind benützt und dann ebenfalls verschwindet. Nun folgt die Ueberraschung, der Meister, das Tuch von dem Korbe abhebend, erschaut das Kindlein — und erschrickt ob der Beschönerung, die, wie er glaubt, das Liebespaar ihm angedacht —; diese, nachdem sie vom Hintergrunde aus den Vater belauscht, treten nun vor und suchen allmählig mit der Frage herauszurücken, ob ihm das Geschenk Freude mache? — nach längerer Hin- und Widerrede führt nun aber der Meister die beiden an den Korb — o Erstaunen!

Wir nahen dem Schluß — Matiše, der soeben den verlorenen Schuldbrief gefunden, hat nun das vom Advokaten, dem er früher des Meisters Verhältniß zum Grabež auseinandergelegt, geforderte Beweismittel in Händen und so muß der jetzt eingetretene Wucherer, welcher das vermiste Schriftstück suchen will, gegen die vom Meister ausgesprochene Drohung, ihn dem Gerichte zu überliefern, seine Ansprüche auf die Wucherschuld und auf die Tochter aufgeben. Das Liebespaar wird ein Ehepaar und — die Botin, sich als die Stifterin dieses Ehebundes ansehend, feiert ihren Triumph!

Die Darstellung war eine ganz gelungene. Hervorragend waren die Leistungen des Fräulein Milanov als Krainburger-Botin Mežika (vom Nationaltheater in Agram) und unseres tüchtigen Dilettanten des aus den Citavnica-Vorstellungen bekannten Herrn Koli (Matiše). Fräulein Milanov zeigte sich in ihrem Spiele als schon sehr routinirt und sie entzückte uns in den Gesangsvorträgen durch ihre sympathische Stimme, die,

Politische Revue.

Großes Aufsehen macht die Rede des Abgeordneten Schindler über unsere Preßzustände; wir werden im nächsten Blatte die hervorragendsten Stellen derselben ausheben.

Die „Debatte“ erfährt aus guter Quelle, daß die Direktion der Creditanstalt in den letzten Tagen den Beschluß gefaßt hat, ein über die gesammte österreichische Monarchie sich ausbreitendes Netz von Gewerbanknoten anzulegen. Es ist ein großer, fruchtbarer Gedanke, dessen Wirklichkeit in diesem Projekte angestrebt werden soll, und die ungeheuren Mittel, über welche das Institut zu gebieten in der Lage ist, scheinen den sichern Erfolg einer solchen Schöpfung, wenn sie ihre Aufgabe lediglich in der Erfüllung gemeinnütziger Zwecke suchen will, zu gewährleisten. Es sind aber, meint die „Debatte“, nicht immer die gesunden Prinzipien, von welchen die Geschäftspraktiker bei ihren Unternehmungen sich leiten zu lassen pflegen. Das Bankwesen überhaupt und das Wesen der modernen Gewerbanknoten insbesondere birgt in seinem Verhältnisse zu dem öffentlichen Credite Gefahren in sich, welche die Concentrirung einer so ungeheuren Macht in Händen einer einzigen Gesellschaft immerhin als ein großes Wagniß erscheinen lassen, und eine vorsichtige Finanzpolitik wird stets vor der ungeheuren Verantwortlichkeit bei Experimenten von so gewaltiger Natur zurückschrecken. Erst wenn die Grundlagen des Projectes, zu dessen Realisirung die Creditanstalt sich eben anschickt, vorliegen werden, wird sich die Möglichkeit ergeben, sich ein Urtheil über dessen Tendenzen und Opportunität zu bilden.

Die „W. Abdp.“ schreibt: Wiederholt bringen hiesige Blätter die Nachricht vom Rücktritte des Banus, und während die einen die Ernennung eines neuen Banus für die nächsten Wochen vorhersagen, bezeichnen andere den Generalmajor Josef Freiherrn von Philipovitch als jene Persönlichkeit, welche für diesen Posten ausersehen sein soll. Wir sind in der Lage, diese Nachricht einfach und klar in allen ihren Theilen als eine Erfindung bezeichnen zu können.

Dem „Wdr.“ wird von Dresden telegraphirt: Eine aus Instruktions-Unteroffizieren und Bataillonschreibern gebildete Abtheilung und ein Sanitätskommando sind von Berlin aus nach den Herzogthümern bezugs Aufnahme der Stammrollen der Militärpflichtigen, sowie zur Vorbereitung einer Rekrutenaushebung dirigirt worden.

Aus Nizza, 24. April, wird berichtet: Der Leichnam des Großfürsten-Thronfolgers wird Freitag auf einem russischen Kriegsschiffe eingeschifft, um nach Kronstadt überführt zu werden. Die kaiserliche Familie wird Samstag nach Deutschland abreisen.

Aus Petersburg, 25. April, schreibt man: Aus dem in Permanenz erklärten Senat hat sich unter Großfürst Konstantin ein Regentenschaftsausschuß gebildet und konstituiert. Zwischen Konstantin und Muravjov hat eine Aussöhnung stattgefunden. Statthalter Graf Berg wird hier erwartet.

seitdem die Dame zum letzten Male hier gesungen, bedeutend größer und voller geworden. Wir sind überzeugt, daß Fräulein Milanov — wie sie schon jetzt eine Zierde der kroatischen Nationalbühne ist — bald zu den beliebtesten Sängern der slavischen Theaterwelt zählen wird. Herr Koll, der ein ausgesprochenes Talent für die Bühne hat, zeichnete sich vorzüglich als Kouplettfänger aus, als welcher er mit versierten Komikern leicht in die Schranken treten kann. Seine freie Bewegung auf den Brettern, seine treffliche Auffassung und charakteristische Darstellung aller Rollen, die wir bisher von ihm sahen, brachte er auch diesmal zur Geltung. Auch die übrigen braven Dilettanten Fräulein Koll (Polonica), Herr Grafelli (Tomaz) und Herr Drakler (Grabek) lösten ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise und gestalteten so das Ensemble in solcher Vollendung, wie man es nur wünschen konnte.

Der Botin Lied im 10. Auftritte von Frau Louise Besjak — welche hochgeschätzte patriotische Dame demnach auch an der schönen Nationalfeier Antheil nahm — und komponirt von Fabjan (welcher auch die Kompositionen zu den anderen Liedern lieferte), gefiel außerordentlich.

Und so war auch diese Abtheilung eine ebenbürtige — im Hinblick auf die musikalisch-deklamatorische, so wie die gymnastische Produktion des Festabends! (Schluß folgt.)

Der musikalische Theil unserer großen Beseda!

—mann. 1. Overture nach slavischen Melodien, kunstgerecht und sinnreich gearbeitet von E. Titel, sehr korrekt vorgetragen von der Kapelle des k. k. Infanterie-Regimentes weil. Erzherzog Ludwig. (2. Deklamation von J. Bilc, gesprochen von Fräulein Emma Tomann). 3. Lahko noč und Ostani pri meni, von Spavic, gesungen von Fräulein Angela Sterger, und zwar mit richtig bezeichnender Empfindung, trefflicher Vokalfarbe; beide Lieder ernteten rauschenden Beifall. 4. Utonula, Männerchor von Krizlovski, geistvoll und charakteristisch componirt, wie auch vom Männerchore der Citavnica regelrecht gesungen. Der Chor ist zwar schwierig, allein er war von Herrn Fabjan gut einstudirt und geleitet, und dazu besitzen ja die Sänger lauter frische Kernstimmen; besonders reichklingend sind die Bässe — wo man von einem jungen Manne eine Bassstimme heraus tönen hörte: ja, ein echter „Basso profondo!“ Dieser Chor hat reichen Beifall gefunden, und diese wohlverdiente Auszeichnung, die die Sänger der Citavnica fanden, wird ihnen gewiß ein Sporn für die Zukunft sein, immer Erfreulicheres zu leisten, und so freuen wir uns schon recht sehr auf den Moment, wenn wieder eine große Beseda veranstaltet werden wird. 5. brachte das Duett: Nozze di Figaro, gesungen von den Fräuleins Sterger, Töchter des Herrn Dr. Sterger, Hof- und Gerichtsadvokaten in Graz; zwei Schönheiten in geschmackvoll gewählter Toilette, für diesen Festabend eigens nach Laibach gekommen, um zu dem edlen Zwecke freundlichst mitzuwirken. Die Damen sangen dieses Duett mit richtiger Auffassung, lebendiger Seelenstimmung, genauem Gefühlaccent und einem rein ausgeprägten frischen Colorit; die schweren

Aus dem Gemeinderathe.

(Sitzung am 27. April unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. E. H. Costa; anwesend 15 Gemeinderäthe.)

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden, wurde der Präsident der Landwirthschaftsgesellschaft für Krain, der um die Volkswohlfahrt unserer Heimat hoch- und vielverdiente ausgezeichnete Patriot Herr Fidelis Terpin zum „Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach“ gewählt. — Hierauf folgte die Interpellation des Gemeinderathes Dr. Ritter von Kaltenegger, welcher wegen des von Herrn Janesch in der Rothgasse in Ausführung begriffenen Neubaus, der über die Linie herausragte und die Passage zu verengen drohte, die Anfrage stellte, und darauf hinwies, wie erwünscht es wäre, wenn ein Plan geschaffen würde, nach dem künftighin in Laibach bei Neubauten zu verfahren wäre. Der Bürgermeister beantwortete diese Interpellation, indem er anführte, daß Janesch bereits die Beseitigung der herausgerückten Mauer vorgenommen habe; was den gewünschten Plan für Neubauten betreffe, so habe ein solcher unter dem seligen Bürgermeister Ambrosch bereits bestanden, sei aber, weil nicht exhibitirt gewesen, wie manches andere Aktenstück nicht vorfindig. Herr Magistratsrath Guttmann referirte über die Ausschreibung der Neuwahlen für den Gemeinderath und über die erhobenen Reklamationen der Doktoren Juris Schaffer, Deu und Dolenc, dann der Herren Peter Grafelli (der von seinem Vater ein Haus geerbt) und Joh. Kovac (Hausbesitzer und Gastwirth) — welche alle angenommen werden, hingegen wird die Reklamation des Herrn Thomas Brank abgewiesen. Die Tage für die Neuwahlen sind: 15. Mai für den III., 16. Mai für den II. und 18. Mai für den I. Wahlkörper; die engere Wahl für den III. Wahlkörper findet am 15. Nachmittag, die für den II. am 17. und die für den I. am 19. Mai statt. Die Stunden sind Vormittag von 9—12 Uhr. Nach Zustimmung des Gemeinderathes ernannt der Bürgermeister die Vorsitzenden der Wahlkommissionen und zwar die Herren Gemeinderäthe: Horak für den III., Hochw. Canonikus Prof. Dr. Poklukar für den II. und Dr. Necher für den I.; zur Prüfung der Wahloperate die Herren Dr. Drel für den III., Dr. Schöppl für den II. und Dr. Ritter von Kaltenegger für den I. Wahlkörper. (Schluß folgt.)

Correspondenzen.

Brunnendorf bei Laibach, 30. April. Herr Redakteur! Wir haben uns überzeugt, daß sich Ihr geschätztes Blatt den heimathlichen Interessen, der Hebung nützlicher Anstalten, der Beseitigung von Unzukömmlichkeiten und der Förderung des allgemeinen Wohlstandes widmet und besonders dahin arbeitet, allen Volksschichten nützlich zu sein. Diese Ueberzeugung läßt uns Ihrem Unternehmen das gerechte und wohlverdiente Lob in vollem Maße zollen. Weil wir von Ihrer Wohlmeinung überzeugt sind, so wollen wir zeitweise Ihre Aufmerksamkeit auf einige unserer gemachten Wahrnehmungen lenken. Für's Erste glauben wir Sie auf einige selbst erlebte Erfahrungen aufmerksam machen zu müssen. Wir

Passagen wurden mit gewandter Rechenfertigkeit ausgeführt, die beiden klangreichen Mädchenstimmen kunstvoll geordnet und so ein brillantes Ganzes geschaffen. Das Publikum belohnte solch' treffliche Leistung mit einem wahren Beifallsturme! 6. Kdo je mar? Preiscomposition von Casp. Mašek, gesungen vom Männerchor der Citavnica mit Begleitung des Orchesters. Dieses Kunstwerk ist charakteristisch und effektiv gearbeitet, so daß Mašek noch in seinem hohen Alter den Namen eines genialen Tonsetzers verdient. Die Composition bleibt für die slovenischen Sänger ein theures Andenken an den greisen Maestro! Die Tenorsolo-Partie sang Herr B. Bucar mit seiner herrlichen sympathischen Stimme, durch deren Klang ein brillantes Colorit durchglänzt, in seiner ästhetischen Manier. Herr Bucar besitzt eine eminente Registerbildung; ja, die Innigkeit seines Vortrages, seine Wort- und Tonsprache machen ihn in wohlverdienter Weise zum Liebling des Publikums. Die Bariton-Partie executirte Herr Vidic mit seiner männlichen Stimme, welche in der Registerlage einen bedeutenden Umfang hat; Herr Vidic besitzt auch eine reine Vokalisation, gute Athemführung und eine angemessene Vortragsweise. Der Chor im Ganzen wurde besonders animirt vorgetragen und vom Publikum mit Jubel aufgenommen. 7. D'amore giubilo, Aria concertante, gesungen von Fräulein Gabriele Sterger. Diese Arie ist keine leichte Composition, denn es kommen darin viele schwere Passagen und Manieren vor, welche Fräulein Gabriele mit ihren reichen Stimmmitteln zu besiegen mußte, denn die melodischen Zeichen, welche in Stücken dieses Styles vorkommen, fordern sehr ausgebildete Funktionsorgane — so der Triller, welchen Fräulein Gabriele schulgerecht und in richtiger Form ausführt, er gilt als die schönste Verzierung und ist bei Dilettanten selten in dieser Vollkommenheit! Unter den Gesangsproduktionen des Abends haben wir noch die Leistungen des Fräulein Milanov zu nennen, welche Dame auch zu diesem Festabende aus Agram nach Laibach kam und im Lustspiel: Bob iz Kranja, die Rolle der Potovka übernommen hatte. Dem Fräulein boten sich zwar in ihrer Rolle bloß einige kleinere Gesangsstücke, aber auch in dem Wenigen zeigte sich die Dame als bereits über die Linie einer Kunstnovizin weit hinaus. Fräulein Milanov besitzt einen korrekten Anschlag, eine ebenmäßige Registerverbindung, ästhetische Athemführung, ein Portamento, welches häufig italienische Sängerinnen eigen haben; ihr Vortrag zeigt einen sehr geläuterten Geschmack und eine ideale Tongebung. Fräulein Milanov, die unserm Publikum schon von früher her eine liebgewordene Bekannte erschien, bewies an diesem Festabende, daß sie, seit wir sie zum letzten Male zu hören das Glück hatten, bedeutende Fortschritte in Bezug ihrer Schule gemacht hat. Was schließlich die Begleitung von Seite des Orchesters und des Pianoforte an diesem Abende anbelangt, so gebührt beiden das vollste Lob!

Die Erinnerung an dieses Fest wird, wie für das ganze so zahlreiche und ausgewählte Auditorium, so ganz insbesondere für den Musikkenner und Musikfreund eine unvergängliche bleiben und das Beste, Schönste, was die Zukunft — wir wollen hoffen in recht reicher Fülle — in dieser Richtung bieten wird, kann dieselbe nie verdrängen!

kommen nämlich häufig in die Stadt, besuchen auch häufig Expositionen, welche bei politischen und Gerichtsbehörden und anderen Anstalten abgehalten werden. Ich für meine Person habe in der Jugend die deutsche Sprache gelernt; allein, wie wenige von den am Lande Wohnenden haben hiezu Gelegenheit gehabt! Wenn nun diese, vom Schicksale nicht Begünstigten, zu öffentlichen Expositionen in die Landeshauptstadt kommen, was sie, vermöge ihrer Geschäfte, öfter zu thun in die Lage kommen, so müssen sie sich beim Besuche genannter Feilbietungen besonders in Acht nehmen, den Anbot noch zur rechten Zeit von dritten Personen, die aber oft ihre Gegner oder Mitbieter sind, zu erfahren, denn bei den als Ausrufer fungierenden Dienern sind sie dieß zu erfahren sicherlich nicht im Stande, weil diese den Ausruf meistens, wo nicht immer, nur in deutscher Sprache besorgen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient in dieser Richtung, die jeden Monat abgehaltene Exposition im Pfandamte. Wir haben wiederholt selbst Fälle erlebt, daß Käufer, ausschließlich der slovenischen Sprache mächtig, nach beendetem Verkaufe und nach Aufzählung des Meistbotes sich geäußert haben: Wenn ich gewußt hätte, daß es nur so viel ist, ich hätte noch so viel mehr geboten und gegeben. Herr Redakteur, besprechen Sie diesen Gegenstand in Ihrem Blatte eindringlich, bringen Sie auf Abhilfe im öffentlichen und im Interesse der theilhaftigen Parteien. Wenn die Bediensteten der Anforderung nicht entsprechen, so mögen sie durch andere ersetzt werden; wir haben im Lande eine hinlängliche Anzahl von zu solchem Dienste tauglichen Männern, welche der deutschen so wie der slovenischen Sprache mächtig sind und den Anforderungen sicher entsprechen werden. Da wir in der deutschen Sprache wenig Uebung haben, so wollen Sie uns unsere schwerfällige Schreibart nicht verübeln. Wir werden auch künftighin Ihnen noch andere tatsächliche Uebelstände zur öffentlichen Besprechung mittheilen und hoffen Sie besonders mit Zuständen vom flachen Lande zu interessiren.

Agram, 29. April. Aus Anlaß der ersten kroatisch-slovenischen Ausstellung der Industrie- und Landwirthschafts-Produkte im Jahre 1864 wurden ausgezeichnet: Mit dem Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens die Herren: Karl Meynier in Fiume und Eduard Čejka in Petrovograda. Mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone die Herren: Felix Lay in Esseg, Karl Sigmund Šonbl in Zecovo, Valentin Bleiweiß in Karlstadt, Albert Šöter in Virovitica und August Edler von Hofmannsthal in Neu-Gradiška. Mit dem goldenen Verdienstkreuz: Herr Franz Palese in Fiume. Die allerhöchste Anerkennung wurde den Herren Melchior Leicht in Esseg, Georg Baron Rauch in Martianici, Karl Grafen Etz in Bukovar, Ferdinand Inkey de Palin in Rastinja, Franz Presl in Agram, Friedrich Grafen Kulmer in Agram, Dr. Emerich von Suhay in Agram, Josef Ferdinand Devidé in Agram, Franz Šivic, Nikolaus Koller, Jakob Weiß und Paul Hay in Agram ausgedrückt.

Die Viehseuche, welche in der jüngsten Zeit in Kroatien und Slavonien grassirte, hat den landwirthschaftlichen Verhältnissen der Bewohner dieser Provinzen sehr erhebliche Nachtheile verursacht. Dieses Uebel ist zuerst am 10. November 1862 in dem zum Zumaner-Komitat gehörigen Dorfe Ravagora ausgebrochen und hat sich von da mit Blitzesschnelle in den übrigen Theilen unserer sonst gesunden Heimat verbreitet, so daß sie bis 15. Februar l. J., als man schon in Folge großartiger Vorkehrungen alle Spuren dieser Seuche verbannt zu haben glaubte, auch in unserem schönen Zagorien zum Ausbruch gelangte, wo sie am längsten anhielt. Die erwähnte Seuche hat das Vieh in allen Komitaten Kroatiens und Slavoniens mit einziger Ausnahme des Sirmier Komitats inficirt. In 6 Komitaten grassirte sie in 29 Bezirken und 184 Ortschaften. Der Gesamtverlust, worunter auch das dieser Seuche verdächtige und gekulte Vieh mitbegriffen ist, beträgt 7495 Stück. Der Gesamtschaden an Vieh, mit Inbegriff des für das Sanitätspersonale verausgabten Betrages beträgt 33,500 fl. — In der Militärgrenze fielen vom Beginne der Seuche (Ende 1862) bis 12. d. M. von 149,954 Stück Rind, 27,284, — 1692 Schafe und 106 Ziegen.

Marburg, 27. April. Die hiesige Citavnica hat beschloffen, im Laufe dieses Sommers eine großartige Beseda zu Ehren des verstorbenen Bischofs Slomšek zu veranstalten. Der Tag der Feierlichkeit ist vorläufig noch unbestimmt. Der Reinertrag dieser Beseda soll zur Gründung eines dem Andenken Slomšek's gewidmeten Monumentes dienen.

Locales und Provinziales.

— **Se. k. k. Apostolische Majestät** haben die mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner d. J. ausgesprochene Erhebung des pensionirten Primararztes und Direktors der Wohlthätigkeitsanstalten in Laibach Med. Dr. Johann Huber in den österreichischen Adelsstand nach dessen mittlerweileigem Ableben vermöge Allerhöchster unterzeichneten Diploms für seine Witwe und Nachkommen mit dem Prädikate von Odróg allergnädigst zu vollziehen geruht. (Laib. Ztg.)

— (**Juzni Sokol-Maisahrt**). Sonntag am 7. Mai unternimmt der Juzni Sokol seine Maisahrt. Aufbruch von der Turnhalle um 5 Uhr Früh, — Abholen der Fahne beim Bürgermeister, — Frühstück in Kaltenbrunn, — Messe in Visavik, — dann Zug längs des Berges nach Laverca, — Mittagmal daselbst, — Nachmittag Unterhaltung, — Abends 7 Uhr Aufbruch und Rückkehr. Indem wir es hier aussprechen, die wackeren Sokolci möchten die eine oder andere der in der Beseda mit so entschiedenem Erfolge dargestellten Gruppen bei dieser Gelegenheit wiederholen, sprechen wir den allgemeinen Wunsch des Publikums aus, das sich — wie natürlich — recht zahlreich an diesem Ausfluge unserer Turner theilnehmen wird.

— (**Bildhauer Franc Sajic**), dessen Atelier wir dieser Tage besuchten, ist soeben an einem neuen Werke. Ein trauernder Engel, darstellend Glaube, Hoffnung und Liebe, für das Grab des auf dem hiesigen Friedhofe ruhenden Herrn Bartlmä Sallocher bestimmt, ist der Gegenstand, an dem unser tüchtige, bewährte Meister gegenwärtig arbeitet. Es ist ein schöner Block carrarischen Marmors, aus dem eben erst die äußersten Conturen herausgehauen werden; — soviel das Gypsmodell zeigt, wird das fertige Standbild ein schönes Kunstwerk und eine neue Zierde

unseres Gottesackers werden, gleich dem von derselben Meisterhand geschaffenen „Christus“ auf der Gruft der Familie Samassa. Unser Künstler hat vor wenigen Wochen eine andere Arbeit auf das Beste vollendet — die 12 Apostel aus Sandstein für die neue Kirche in Altlach. Außer dem erstgenannten Engel befinden sich in dem Atelier — wo Herr Sajic noch zwei Kräfte beschäftigt — auch mehrere recht tüchtige Holzschnitzwerke (Heilige und Engel), theils bereits vollendet, theils erst in Angriff. Indem wir Kunstfreunde auf die Leistungen des Meisters aufmerksam machen, können wir nicht umhin, demselben auch unsere vollste Anerkennung und alles Lob zu spenden.

— Man schreibt uns aus Kropf: Johann Pogačnik, Thurmuhrenfabrikant von hier, ist vor Kurzem von seiner Reise in Slavonien und im 1. und 2. Banalregiment zurückgekehrt. Derselbe hat eine Thurmuhre in Gora im 1. Banalregiment aufgestellt und mit den Stationen Rač (griech. Pfarre), Družane, Rudina, Rutina, Sibin, Bad Topusko und Glina (kathol. und griech.-kathol. Pfarre) Abstände abgemessen. Wir freuen uns über diese Erfolge unseres fleißigen und geschickten heimathlichen Geschäftsmannes.

— (**Apis**). Die unter diesem Namen in Wien constituirte Viehversicherungsbank für Oesterreich hat soeben ihre Statuten veröffentlicht. Indem wir uns vorbehalten, dieselben demnächst im Auszuge unsern Lesern mitzutheilen, wollen wir heute nur erwähnen, daß diese Bank auf Gegenseitigkeit der Mitglieder gegründet ist und daß der Ueberschuß des Ertragnisses nach Abschlag für den Reservefond, unter sämmtliche Mitglieder zur Vertheilung kommen wird.

— Das hohe k. k. Landespräsidium weist in der offiziellen „Laibacher-Zeitung“ vom 27. v. M., den, bis 25. v. M., reichenden Gesamttertrag der Sammlungen für die Nothleidenden Innerkrains nach; es ist bereits die ansehnliche Summe von 16349 fl. 69 kr., 2 Pfennig-Franks, 1/2 Napoleon, 1 kais. Dukaten, 3 Silberzwanziger und 2 Rubelscheine beisammen. Die Citavnica und der Juzni Sokol erscheinen mit dem Ergebnisse der großen Beseda und zwar mit 519 fl. 12 kr., einem halben Napoleon und einem kais. Dukaten.

„Aus diesem Anlaß — schreibt das hohe Landespräsidium in der genannten Rechnungslegung, in der nämlichen Nummer der „Laibacher Zeitung“ — hat das k. k. Landespräsidium mittelst besonderen Schreibens den Direktoren der Citavnica und des Juzni Sokol und durch diese allen bei der Vorstellung mitwirkenden Damen und Herren, ferner den Herren: Josef Blasnik, Eduard Hohn, Valentin Čejko, J. K. Sovan, Pafic, Jurečič und Jerančič, welche in anerkennenswerther Weise durch unentgeltliche Ueberlassung von Utensilien die Kosten der am 17. d. M. stattgehabten Wohlthätigkeits-Vorstellung wesentlich herabminderten und hiedurch zur Erzielung des oben ausgewiesenen namhaften Reinertrages beitrugen, sowie nicht minder im Wege des löblichen k. k. 8. Infanterie-Regiments-Kommando der Musik-Kapelle des genannten Regiments für ihre bereitwillige unentgeltliche Mitwirkung den Dank ausgedrückt.“

— Wir erhalten eine vom k. k. Bezirksamte Neustadt ddo. 27. April gezeichnete Note: Gestern Vormittag ist die 33 Häuser und 218 Seelen zählende, 1 1/2 Meilen von Neustadt entfernte Ortschaft Obertiefenthal, der Pfarre und Ortsgemeinde Hönigstein von einem verheerenden, durch einen heftigen Wind und großen Wassermangel sehr begünstigten Brande, welcher 27 Wohnhäuser mit den hiezu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und zwar: 80 Stallungen, Dreschböden, Heuschuppen und Getreidekästen, 24 Schweinstallungen, 25 Harpen, ferner 39 Wägen, sämmtliche bedeutenden Getreide- und Futter-Vorräthe, die Kleidung, 15 Stück Rinder, 18 Stück Schweine und 1 Schaf, dann 1580 fl. in baarem Gelde, theils Silber, theils Banknoten in Asche legte, heimgesucht worden.

Mit Rücksicht auf den ämtlich erhobenen Schaden von 63030 fl. und in Anbetracht des Umstandes, daß keiner der Verunglückten bei irgend einer Versicherungsanstalt sein Hab und Gut affekurirt hatte, erlaube mir bei dem herrschenden großen Elende und im Vertrauen auf die so oft bewährte Menschenliebe, die löbliche Redaktion recht angelegentlich zu ersuchen, zur Unterstützung der zur Fristung ihres Lebens auf die eblen Menschenfreunde angewiesenen nothleidenden Mitbrüder in geeigneter Weise gefälligst beihilflich sein*, und die eingehenden milden Gaben an mich übersenden zu wollen. K. k. Bezirksamt Neustadt, am 27. April 1865. Etel m. p.

— Wir haben diesmal eine freudige Nachricht über Idria zu verzeichnen; wie wir nämlich vernehmen, soll das Wort, das unser Reichsrath Dr. von Wurzbach für den Nichtverkauf von Idria gesprochen, nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein und es daher in Aussicht stehen, daß dieses hochwichtige Montanwerk dem Staate erhalten bleibe.

— Auch die „Triester“ und die „Agramer Zeitung“ haben den Artikel V. E. Supans über die Eisenbahnen in Nr. 12 unseres Blattes vor Kurzem wiedergegeben und zwar mit Angabe der „Tagespost“ als Quelle, die, wie wir bereits erwähnten, denselben ohne Namhaftmachung der Quelle gebracht hatte.

— Am Tage der Generalversammlung der Slovenska Matica wird in den Lokalitäten der Citavnica ein Diner abgehalten (das Couvert ohne Wein 2 fl.). Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich bis längstens Samstag den 6. Mai bei dem Secretär der Matica zu subscribiren.

— Aus Genf, wo die „Histoire générale biographique et généalogique du dix-neuvième siècle“ als Fortsetzung des berühmten großen „Dictionnaire historique“ von Moréri erscheint, erhielt der Herr Dr. Heinrich Costa wiederholt die Aufforderung, eine Skizze seines Lebens und öffentlichen Wirkens zur Veröffentlichung in obigem Werke einzufenden. Wie wir hören, hat Herr Direktor Costa der neuerlichen so ehrenvollen Aufforderung Folge geleistet.

— (**Kinderspital**). Die bisherigen Sammlungen ergaben eine Gesamtsumme von 2337 fl. 22 kr.

*) Die Administration unseres Blattes nimmt Beträge für die armen Verunglückten bereitwilligst entgegen. D. Red.

Neuestes in Kunst, Literatur und Theater.

Herr Liegert, Direktor der böhmischen Nationalbühne in Prag, wurde am 24. v. M. telegraphisch nach Paris berufen, um der ersten Aufführung der Oper: „Die Afrikanerin“, von G. Meierbeer, beizuwohnen. Herr Liegert hat nämlich, der Erste in Oesterreich, die Partitur der „Afrikanerin“ für das böhmische Theater erworben und sich bei dem Vertrage zwei Sperrtage für die erste Aufführung bedungen.

Der bekannte Literatur-Historiker, Professor Bratranek aus Krakau, weilt gegenwärtig in Prag, um über Aufforderung der Goethe'schen Familie den Briefwechsel Goethe's mit dem Grafen Kaspar v. Sternberg, welche Correspondenzen im böhmischen Museum vorhanden sind, zu sammeln und herauszugeben.

Von Dr. Jordan's Handwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache, ist soeben in J. L. Kober's Verlag der böhmisch-deutsche Theil in zweiter vermehrter Auflage erschienen. Die Ausgabe ist eine sehr gefällige.

In der Kober'schen Verlagsbuchhandlung erschien soeben das dritte Heft der von Jahn übersehten Herloßsohn'schen Werke. — Im Verlage von B. Styblo erschien: Die Belagerung Wiens durch die Türken von Nieritz, überseht von Dr. Pečírka. Die kleine Biene, oder Anleitung zur richtigen Bienenzucht, von Augustin Rybářický. Der Sohn des Uhrmachers, eine belehrende Erzählung, in der Bearbeitung von A. S. Vojtěchovský und Boško, oder 100 Zauberkünste, die sich leicht ausführen lassen. Das kleine Wunderbüchlein ist von F. Hočálek, nach dessen „eigener“ Erfahrung zusammengestellt. — Von der in Jaroslav Pospisil's Verlag erscheinenden Domáci bibliotéka wird soeben das 14. Heft, die Fortsetzung von Walter Scott's „Ivanhoe“ enthaltend, ausgegeben. In demselben Verlage erschien Zertový deklamator von Fr. A. Drahoňovský und in zweiter verbesserter Auflage Myrtový věneček, von Marie Antonie.

In der jüngst abgehaltenen Comite'sitzung des Vereines für süd-slavische Geschichte und Alterthümer wurde aus Anlaß der Zuschrift des Mitgliedes des Abgeordnetenhauses in Turin, Herr Prof. Vegezzi-Ruscali, in welcher er meldet, daß gegen Mitte Mai l. J. das 500jährige Jubiläum des berühmten Dichters Dante Alighieri stattfinden wird, beschloffen, den Patrioten Hrn. Grafen Medo Pučić zu ersuchen, der erwähnten Feierlichkeit beizuwohnen.

Ueber die vom Heraldiker Gustav Altenburger gestellte Bitte, damit ihm das Abbild und die Beschreibung der kroat.-slavonischen Krone und Wappen und die Bedeutung derselben, sowie die Beschreibung der Fahnen dieser Königreiche und der freien Kön. Hauptstadt Agram zugesandt werden, ist in der erwähnten Sitzung im Interesse der Wissenschaft der Beschluß gefaßt worden, diesem Ansuchen zu entsprechen.

Offene Sprechhalle.

An die P. T. geehrten Herren „Mehrere Idrianer“.

Die von Ihnen unterzeichnete „Offene Frage an die löbl. Vorstehung der Stadtgemeinde Idria“ können wir aus dem zweifachen Grunde nicht benützen, da einerseits der Gegenstand Ihrer Frage denn doch nicht von großer allgemeiner Bedeutung, und andererseits uns collegiale Rücksichten die Ehrenpflicht auferlegen, die Sache nicht weiter zu erörtern. Wir erlauben uns aber den Rath, die Frage direkt als Eingabe an die Vorstehung selbst zu richten, die dadurch dann in die Lage kommt, Ihnen die gewünschte Aufklärung über Motive, Hergang u. s. w. nicht schuldig bleiben zu können. Die Redaktion.

Erinnerungstafel

(aus dem Intelligenzblatte der Laibacher Zeitung.)

- Am 4. Mai. 3. erf. Feilbietung der dem Andreas Paternost von Neuborf gehörigen Realität; Schätzwerth 990 fl. (Bez. A. Laas.)
— 3. erf. Feilbietung der der Maria Gasperlin von Klänz gehörigen Subrealität; Schätzwerth 2529 fl. 20 kr. (Bez. A. Stein.)
Am 5. Mai. 3. erf. Feilbietung der dem Franz Battista von Finne gehörigen ein Viertel Hube in Sonnenhof; Schätzwerth 344 fl. (Bez. A. Friskrig.)
— 3. erf. Feilbietung der dem Johann Kovatsch von Sagor gehörigen Hausrealität; Schätzwerth 1300 fl. (Bez. A. Littai.)
— Tagzahlung in Sachen der unbekannt wo befindlichen Anna Watscher ihrer Erben und Rechtsnachfolger. (Kreisgericht Neustadt.)
— Tagzahlung der unbekannt wo befindlichen Josefa Stöhr ihrer Erben und Rechtsnachfolger. (Kreisgericht Neustadt.)
— 3. erf. Feilbietung der dem Georg Gitti von Unterfeudorf; Schätzwerth 1870 fl. (Bez. A. Planina.)
— 3. erf. Feilbietung der dem Andreas Premru von Wippach gehörigen Realität; Schätzwerth 260 fl. (Bez. A. Wippach.)

(Aus dem Amtsblatte der Laibacher Zeitung.)

Am 5. Mai. Lizitation zur Beistellung des Brennholz-Verbedarfes im Subarrondierungswege für die Station Laibach pro 1. November 1865 bis Ende April 1866. (Militär Verpflegungs-Magazins-Verwaltung.)

Am 6. Mai. Vormittags 10 Uhr Versteigerung von 15,000 Stück zum Transporte leichter gerigneten Säden. (Militär Verpflegungs-Magazins-Verwaltung.)

Am 8. Mai, Termin der Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach Karl Freiherrn von Aicheburg, k. k. Bezirksvorsteher. (Landesgericht Laibach.)

Am 8. Mai, Termin der Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach Hrn. Josef Schantl, Hausbesitzer und Handelsmann. (Landesgericht Laibach.)

Am 10. Mai, Termin für einen im nächsten Schuljahr zu besetzen kommenden Freiherrn von Schellenburg'schen Stiftingsplatz in der k. k. Theresianischen Ritterakademie. (Landesausschuß.)

Am 12. Mai, Termin zum Konkurs um eine Lehrstelle am Untergymnasium in Krainburg (altslavische Sprachen), Gehalt 735 fl. (Landesbehörde.)

Am 12. Mai, Termin für den 2. Platz der Mathias Sluga'schen Studentenstiftung 77 fl. 84 kr. (Landesbehörde.)

Am 15. Mai, Termin für den 4. Platz der Jakob von Schellenburg'schen Studentenstiftung 62 fl. 57 kr. (Landesausschuß.)

Am 15. Mai, Termin für die Pachtübernahme des landschaftlichen Theaters in Laibach. (Landesausschuß.)

Jahr- und Viehmärkte in Krain.

Mai. Am 3. in Unter-Idria. Am 4. in St. Gotthard, Laas, Gottschee, Gurtsfeld, Litai und Obbernik (Bez. Treffen). Dienstag nach St. Florian in St. Marcin. Donnerstag nach St. Florian in Lötzig. Am 8. in Saversche (Bezirk Treffen). Am Montag nach Kreuzerfindung in Oberlaibach. Am St. Pantrazi-Tage in Sagor und Großlat bei Lemeniz. Am St. Johanni-Tage in Lufout, Idria,

Morantsch, Neumarkt und Videm bei Obergurf. Am St. Jodocitage in Kotredsch. Am 22. in St. Lamprecht (Bez. Egg). Montag vor St. Urbani in Rodosendorf. Am St. Urbani-Tage in St. Gotthard, Manneburg, Zoll und Scharfenberg. Montag vor Christi Himmelfahrt in Oberlaibach und Terzische (Bez. Nassenfuß). Am Tage nach Christi Himmelfahrt in Seifenberg. Montag nach Christi Himmelfahrt in Adelsberg und Sittich. Dienstag nach Christi Himmelfahrt in Metling, St. Hermagor und Sagurje. Donnerstag nach Christi Himmelfahrt in Großlaibach. Freitag nach Christi Himmelfahrt in Oberloitsch. Dienstag nach Pfingsten in Rabmannsdorf (Jahrmart), Watsch, St. Weit bei Sittich, Laf, Metlink und Puschnsdorf. Donnerstag nach Pfingsten in Senosetsch, Birkniz (Bez. Treffen), Sinach und Brunnndorf. Montag vor Frohnleichnam in Terzische, Oberlaibach und St. Bartlmä. Montag nach Frohnleichnam in Litai. Montag nach dem Quatember-Sonntage in Weizelberg. Dienstag nach dem Quatember-Sonntage in Tschernembi.

Verstorbene.

Den 27. April. Der Frau Maria Pobllogar, Bädermeisterwitwe, ihre Tochter Paulina, alt 11 Monate, in der Stadt Nr. 45, an Rücktritt der Mätern. — Maria Pfeifer, Institutsarme, alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 241, an der Gelbsucht.

Den 28. April. Dem Karl Oforen, Tagelöhner, sein Sohn Franz, alt 4 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 38, an Rücktritt der Mätern. — Dem Mathias Gregorin, Tagelöhner, seine Tochter Cäcilia, alt 17 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 32, an der acuten Gehirnhöhlenwassersucht. — Dem Thomas Poblfrischek, Ausleger, sein Sohn Christian, alt 3 Jahre 6 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 62, an Scharfieber. — Dem Herrn Johann Kovac, Hausbesitzer, seine Tochter Jakobina, alt 11 Monate, in der Stadt Nr. 92, an Fraisen.

Den 29. April. Der Gertraud Zeločnik, Tagelöhnerwitwe, ihre Tochter Franziska, alt 5 Jahre und 2 Monate, in der Stadt Nr. 140, an Mätern. — Das hochwohlgeb. Fräulein Anna Freiin von Rauber, Stiftdame, alt 86 Jahre, in der Stadt Nr. 305, an Altersschwäche. — Dem Herrn Bartholomä Kramer, Greißler, sein Sohn, alt eine halbe Stunde, nothgetauft, in der Stadt Nr. 33, an Fraisen.

Den 30. April. Dem Herrn Franz Torko, Madrasenmacher, seine Tochter Maria, alt 1 Jahr 3 Monate, in der Stadt Nr. 115, an zurückgetretenen Mätern.

Veränderungen im Klerus.

Herr Lorenz Rozman, Pfarrkooperator zu Laferbach, kommt als Pfarrkooperator nach Altenmarkt bei Pölland; Herr Heinrich Sparovic, Pfarrkooperator in Scharfenberg, kommt nach Laferbach.

Berichtigung.

In der Rubrik: „Veränderungen im Klerus“ in der letzten Nummer unseres Blattes muß es statt: Einschingen — Finschingen heißen.

Verlosung.

Am Samstag fand beim Landesausschuße die Verlosung der krain. Grundentlastungs-Obligationen (im Gesamtbetrage von 70,000 fl.) statt. Gezogen wurden nachstehende Nr.: 1927, 231, 1468, 2109, 602, 1848, 2317, 228, 1293, 516, 592, 2042, 484, 1754, 1499, 2315, 1212, 2643, 67, 1271, 135, 15, 2170, 1860, 217, 673, 1615, 693, 1934, 1743, 478, 25, 917, 155, 1118, 2058, 314, 2383, 898, 325, 1554, 66, 113, 356, 568, 1876, 461, 144, 567, 384, 485, 362, 1509.

Wochenmarkt in Laibach am 29. April.

Erbsen fl. 1.70, Linsen fl. 4.—, Erbsen fl. 3.70, Fische fl. 3.75, Rindfleisch Pfund fr. 55, Schweinefleisch Pfund fr. 42, Speck frisch Pfund fr. 33, Speck geräuchert Pfund fr. 42, Butter Pfund fr. 50, Eier Stück 1 kr., Milch fl. 10, Rindfleisch Pf. 19 bis 21 kr., Kalbfleisch Pf. fr. 20, Schweinefleisch Pf. fr. 23, Hühnerfleisch Stück fr. 35, Tauben Stück fr. 13, Hen Cent. fr. 85 bis fl. 1.10, Stroh Cent. fr. 65—75, Holz hartes 30zöllig Klafter fl. 8.— weiches fl. 5.60, Wein rother Gim. 11 bis 15 fl., weißer Gim. 12 bis 16 fl.

Getreidepreise in den Magazinen.

Weizen fl. 2.85, Korn fl. 2.47, Gerste fl. 2.32, Hafer fl. 1.85, Halbfucht fl. 2.67, Heiden fl. 2.78, Hirse fl. 2.72, Ruttur fl. 2.95.

Coursbericht	27. April		29. April		1. Mai (tel.) (Durchschnitts- cours)
	Geld	Waare	Geld	Waare	
In österreich. Währung zu 5%	67.45	67.55	67.45	67.55	—
„ rückzahlbar „ 5%	98.—	98.50	98.—	98.50	—
„ von 1864	89.75	89.85	89.75	90.—	—
Silberanlehen von 1864	80.80	81.—	81.—	81.25	—
Nationalanlehen 5 %	75.90	75.95	75.75	75.85	75.90
Metalliques 5 %	71.70	71.80	71.70	71.80	71.95
Verlosung 1839	160.50	161.—	160.—	161.—	—
„ 1860 zu 500 fl.	94.40	94.50	94.55	94.65	94.60
„ 1864.	88.80	89.—	89.15	89.25	—
Como-Rentcheine 42 L. austr.	17.75	18.25	17.75	18.25	—
Grundentlastungs-Obligationen von Steiermark, Kärnten, Krain.	88.50	89.50	88.50	89.50	—
Nationalbank	801.—	803.—	801.—	802.—	801.—
Kreditanstalt	184.70	184.80	186.10	186.30	186.20
Wechsel auf London	108.20	108.30	108.40	108.60	108.30
Silber	106.25	106.—	106.50	106.65	106.50

Nr. 2573.

(23—1.)

Rundmachung.

Gemäß gemeinderäthlichen Beschlusses vom heutigen, haben die Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Laibach für das Jahr 1865 in nachfolgender Reihenfolge vorgenommen zu werden:

1. der III. Wahlkörper wählt 4 Gemeinderäthe am 15. Mai l. J.;
2. der II. Wahlkörper wählt 2 Gemeinderäthe am 16. Mai l. J., endlich
3. der I. Wahlkörper wählt 5 Gemeinderäthe am 18. Mai l. J.

Der Nachmittag des 15. Mai, dann der Vormittag des 17. und 19. Mai l. J. sind für die etwa nothwendig werdenden engeren Wahlen bestimmt.

Diese Wahlen werden an obbestimmten Tagen von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und am 15. Mai auch von 3—4 Uhr Nachmittags im Rathhauseaale stattfinden.

Dies wird den Wahlberechtigten mit dem Beifügen zur vorläufigen Kenntniß gebracht, daß denselben die Wählerliste und der Stimmzettel in Kürze werden zukommen gemacht werden.

Stadtmagistrat Laibach, am 27. April 1865.

Der Bürgermeister: Dr. E. H. Costa.